

Stipendien für Kinder und Jugendliche an kirchlichen Schulen

Situation

Seit 2011 herrscht in Syrien Bürgerkrieg. Dieser eskalierte im Verlauf der letzten Jahre immer stärker zu einem internationalen Konflikt. Gemäss Schätzungen der UNO forderte der Krieg bis heute gegen 400 000 Opfer. Zudem mussten rund 13,2 Millionen Menschen ihr Zuhause verlassen. Davon flüchteten mindestens 5,6 Millionen ins Ausland. Die Lage hat sich seit 2017 zwar etwas beruhigt, lokal kommt es aber immer wieder zu Kämpfen. Über 13 Millionen Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen.

Christen sind in Syrien seit Jahrhunderten eine starke Minderheit. Sie gehören mehrheitlich orthodoxen Kirchen an. Daneben gibt es auch einige Dutzend protestantische Kirchen. Infolge des Bürgerkrieges sind die Christen jedoch stark unter Druck geraten. Insbesondere in Gebieten, die unter die Kontrolle des «Islamischen Staates» (IS) oder anderer radikaler religiöser Gruppierungen gerieten, mussten die Christen fliehen. Vor dem Bürgerkrieg lebten in Syrien rund 1,8 Millionen Christen, was etwa einem Zehntel der Bevölkerung entsprach. Wegen des Krieges mussten etwa eine Million Christen das Land verlassen.

Die christliche Minderheit hat für die Region und das Zusammenleben der verschiedenen religiösen Gemeinschaften jedoch weiterhin eine grosse Bedeutung. Sie steht für eine pluralistische Gesellschaft, in der die Mitglieder der verschiedenen Religionen in Frieden zusammenleben. Insbesondere auch offene muslimische Kreise sind an einer christlichen Präsenz in der Region interessiert. Die Kirchen sind ihre Verbündeten gegen das Erstarken und den Vormarsch radikaler islamischer Gruppierungen.

Zu den wichtigsten Einrichtungen der reformierten Kirchen in Syrien zählen die Schulen. Sie geniessen wegen ihres Ausbildungsniveaus einen guten Ruf und wer-





den auch von vielen muslimischen Kindern und Jugendlichen besucht. Während sich in Syrien die verschiedenen Religionsgruppen infolge des Krieges immer stärker voneinander abgrenzen, sind die kirchlichen Schulen ein Ort geblieben, wo Muslime und Christen zusammen lernen und leben und einander als Menschen näherkommen. Ohne dieses Miteinander von Menschen aus verschiedenen Religionsgruppen ist an einen Frieden in Syrien nicht zu denken.

Ziele

Die beiden protestantischen Kirchen, die «National Synod of Syria and Lebanon» (NESSL) und die «Union of Armenian Evangelical Churches in the Near East» (UACNE), betreiben in Syrien zehn Schulen. Diese werden von 5015 Studierenden besucht. Davon sind 60 Prozent Muslime. Muslimische Eltern schicken ihre Kinder nicht nur wegen des guten Bildungsniveaus in kirchliche Schulen; sie schätzen auch deren offenen Geist. In den Schulen ist das Miteinander von Christen und Muslimen selbstverständlich. Es entstehen Freundschaften, die oft ein Leben lang halten. Und im Gegensatz zu staatlichen Schulen besuchen Jungen und Mädchen die gleiche Klasse. Der Austausch der muslimischen und christlichen Eltern im Beirat sowie an Schulanlässen tragen ebenfalls zum gegenseitigen Verständnis bei. Dieser offene Geist ist in Syrien mehr denn je in Gefahr. Umso wichtiger ist es, dass er an den kirchlichen Schulen weiter gepflegt wird. Auf diese Weise leisten die Kirchen einen wichtigen Beitrag für ein gutes Zusammenleben und einen künftigen Frieden in Syrien.

Durch den Krieg und die damit verbundenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten ist der Betrieb der kirchlichen Schulen jedoch gefährdet. Immer weniger Eltern können die Schulgebühren zahlen. In fünf der zehn kirchlichen Schulen bezahlt mehr als die Hälfte der Eltern weniger als 50 Prozent des Schulgeldes. Dies bringt die kirchlichen Schulen in immer grössere finanzielle Schwierigkeiten. Ein Stipendienprogramm für Kinder von Eltern in wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen soll hier Entlastung bringen.

Zielgruppe

1900 Jugendliche von Eltern in wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen. Die begünstigten Jugendlichen werden nach folgenden Kriterien ausgewählt:

- Anzahl Kinder in einer Familie
- Nur ein Elternteil hat ein Einkommen
- Familien mit nur einem Elternteil
- Kinder mit einer Behinderung
- Kinder von Familien, deren Haus zerstört wurde

Aktivitäten

- Die kirchlichen Schulen sind Orte, wo Christen und Muslime gemeinsame positive Erfahrungen beim Lernen und Zusammenleben machen.
- Die SchülerInnen werden mit den Werten und Traditionen der verschiedenen Religionen vertraut gemacht.
- Die christliche Tradition wird respektvoll und in Offenheit gegenüber Mitgliedern anderer Religionen praktiziert.
- SchülerInnen von Eltern in schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen erhalten ein Stipendium von jährlich 50, 75 oder 100 US-Dollar.



Partnerorganisation

Vier Schulen der «National Synod of Syria and Lebanon» (NESSL) und sechs Schulen der Union of Armenian Evangelical Churches in the Near East» (UAECNE).

Projektfortschritt

Die Pilotphase des Projekts im Schuljahr 2017/18 startete genau zum richtigen Zeitpunkt. Nachdem 2017 die bewaffneten Auseinandersetzungen an vielen Orten aufgehört hatten, konnte die kirchlichen Schulen den Normalbetrieb wieder aufnehmen. Dank den Stipendien waren viele Eltern in der Lage, das Schulgeld für ihre Kinder zu bezahlen. Und die Schulen konnten die Zahl der Schülerinnen und Schüler um 30 Prozent erhöhen. Insgesamt profitierten über 1500 Schülerinnen von Stipendien in der Höhe von 50, 75 oder 100 US-Dollar. Dadurch, dass die Eltern nun ihre Beiträge zahlen, können die kirchlichen Schulen die laufenden Kosten besser decken.

Land, Region, Stadt:

Syrien, Aleppo, Al-Hassakeh, Qamishly, Kessab, Horms, Damaskus

Projektsumme 2018:

CHF 141 000.–

Finanzierungspartner:

Glückskette

HEKS-Nr.: 672.005

Programmverantwortung:

Matthias Herren

Kontakt:

HEKS Kommunikation
Projektdienst
Seminarstrasse 28
8042 Zürich
Tel.: +41 44 360 88 10
E-Mail: projektdienst@heks.ch
Spenden: PC 80-1115-1
www.heks.ch